



Ergebnisprotokoll

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

Sitzungsleitung: Dr. Ursula von Helldorff

Schriftführung: Gabriele Stolz

Gast: Bürgermeister Sebastian Wolf

Presse: Herr Effinger (SZ)

1. Rückblick 2013/ Ausblick 2014

Dr. Ursula von Helldorff verweist auf die ausführlichen Tätigkeitsberichte der Arbeitsgruppen, die bereits bei der Sitzung des Kultur- und Sozialausschusses des Gemeinderates im November 2013 vorgestellt wurden. Diese seien nachzulesen auf der Homepage der Lokalen Agenda. Man wolle sich daher beschränken auf die wesentlichen Dinge, die die Arbeitsgruppen im vergangenen Jahr bewegt hätten und dies verbinden mit einem Ausblick.

Britta Dammann von der Familienwerkstatt berichtet über den stattgefundenen Fachtag „Starke Kinder“. Die Familienwerkstatt beschäftigt das Thema, wo und wie Kinder frei spielen könnten und wie sie solche Aktionsräume gefahrlos erreichen könnten. Am 13. Februar sei ein Gespräch in der Verwaltung geplant, bei dem es um künftige Beteiligungsmöglichkeiten der Familienwerkstatt gehe.

Seniorenberater Karl Class erklärt, dass seine Beratungstätigkeit gut angenommen würde. Mit durchschnittlich 7 Beratungen pro Termin reiche die Zeit gerade so aus. Ein Schwerpunkt sei Rentenberatung. Bei einer weiteren Zunahme der Beratungsnachfrage könne über eine Ausweitung der Termine nachgedacht werden.

Dr. Ursula v. Helldorff fasst die Erkenntnisse des Seniorenworkshops im November zusammen. Es sei Bedarf für ein Netzwerk vorhanden, das sowohl Freizeitaktivitäten als auch Hilfe für Senioren biete. Die Hilfsangebote sollten zunächst gesammelt werden, was zum wesentlichen Teil mit den Inhalten der Familienbroschüre geschehen sei. Die Broschüre werde bald neu aufgelegt. Für gemeinsame Unternehmungen habe sich eine Gruppe mit dem Namen „Dienstagstreff unterwegs“ gebildet. Sprecher und Organisator ist Germut Pundt. Die Gruppe trifft sich am ersten Dienstag im Monat um 18 Uhr im Gasthaus Rose in Ehingen. Um ein niedrigschwelliges Netzwerk von Hilfen „füreinander“ aufzubauen, wird im Laufe des Frühjahrs 2014 zu einem gesondertem Termin eingeladen werden.

Elisabeth Waibel informiert über die verlängerten Öffnungszeiten des Tafelladens, die aufgrund der hohen Kundenzahl notwendig geworden seien. Mindestens 110 bis 120 Kunden kämen an jedem Verkaufstag, häufig auch 140. Man sei überzeugt, dass es für die Übergangszeit des Umbaus der Oberschaffnei eine gute Lösung geben werde.



Sitzung Arbeitskreis Soziales am 20.1.2014

Bürgermeister Sebastian Wolf lässt wissen, dass in der nächsten Gemeinderatssitzung ein Architekt mit den Planungen für den Umbau Oberschaffnei beauftragt werde. Die Vorstellungen der Arbeitsgruppe würden bei der Planung berücksichtigt werden. Geplant sei auch ein Aufzug für barrierefreien Zugang. Die Einschränkungen während des Umbaus wolle man so gering wie möglich halten.

Zum Thema Integration berichtet Frau Hildenbrand-Hess, dass der personelle Umbruch beim Kinderschutzbund (Ausscheiden von Frau Gröninger) im Moment für Mehrarbeit sor-ge, aber die Angebote gut angenommen würden.

Frau Porsche vom Freundeskreis für Migranten lässt erkennen, dass im Asylbewerberheim derzeit Personen mit sehr unterschiedlichem Bildungsstand und Motivation seien. Die Familien aus Ländern wie z.B.: Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Algerien seien sehr interessiert am schnellen Erwerb der deutschen Sprache und an einer Integration in Ebingen; eine solche Haltung sei bei serbischen Roma weniger zu erkennen. Fortschritte gebe es dagegen bei der Wohnungssuche für andere Familien. Auch die Stadt habe gute Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe haben gegen Ende des Schulhalbjahres erhöhten Zulauf, es fehlten aber Lehrer.

Dr. Rüdiger Rombach wünscht dringend, dass das Projekt El ele weitergeführt werden sollte. Frau von Helldorff bekräftigt, dass der türkisch-islamische Kulturverein und die Polizei ebenfalls daran interessiert seien.

Peter Bausenhardt informiert, dass die Flüchtlingszahlen steigen, aber auch zusätzliche Finanzmittel vom Alb-Donau-Kreis – vor allem für Deutschunterricht für Asylbewerberkin-der - bereitgestellt würden.

Frau Fuhr berichtet, dass die Vorbereitungsklasse in der Michel-Buck-Schule übervoll sei. Es werde dort nur deutsch gesprochen, da keine muttersprachlichen Lehrer zur Verfügung stünden. Teilweise bitte man ältere Schüler um Übersetzungshilfe. Es gebe große Unterschiede bei den Kindern. Manche könnten problemlos nach einem Jahr in eine normale Klasse integriert werden, bei anderen gehe das nicht.

Herr Hablitzel vom Internationalen Bund und Frau Porsche sehen auch großen Bedarf an Kursen für junge Erwachsene, die hier im Duldungsstatus leben. Sie hätten „zu viel Zeit“, was nicht gut sei.

Für die Lesepaten spricht Frau Spicker. Die Aufgabe mache sehr viel Freude und komme gut an. Im Asylbewerberheim bzw. in die Moschee kämen teilweise auch Eltern mit zur Vorlesestunde.

Frau Scheffold zieht eine positive Bilanz der Arbeitsgruppe Alt hilft Jung. Mit Frau Wassermann als Sprecherin sei man sehr zufrieden. Insgesamt habe sie den Eindruck, dass sich die Einstellung der Jugendlichen verbessert habe. Viele würden durch den Kurs erkennen, worauf es ankomme, und wollten mit der Schule weitermachen.



Sitzung Arbeitskreis Soziales am 20.1.2014

Sowohl die Senioren als auch die Jugendlichen begeisterten sich auch für „Jung hilft Alt“. Die Hauptschüler könnten hier etwas zurückgeben, und z. B. Umgang mit PC und Smartphone- den Senioren vermitteln. Es gebe ihnen ein gutes Gefühl, etwas zu können.

2. Woche des bürgerschaftlichen Engagements 2014

Frau Reuther informiert über die Bemühungen des Netzwerkes Ehrenamt, Ehrenamtliche zu gewinnen. Ein Weg sei die Darstellung der möglichen Engagementfelder auf der Homepage der Lokalen Agenda. Dieser neue Bereich sei im vergangenen Jahr von Herrn Berber umgesetzt worden.

Im Frühjahr 2014 werde es vier Informationsabende geben, bei denen ebenfalls verschiedene Bereiche vorgestellt würden. Im Herbst schließlich folgten im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements „Schnuppertage“ in verschiedenen Einrichtungen. Interessierte hätten hier die Möglichkeit, z.B. an einem bestimmten Tag eine Einrichtung kennenzulernen. Dabei solle ganz bewusst nur der Alltag gezeigt werden, keine besondere Aktivität.

Frau von Helldorff weist auf das Fortbildungsheft hin, das im Februar in Druck gehe. Dort seien auch die Termine für die Infoabende genannt.

Sie stellt die Frage, ob ein Benefizkonzert oder ähnliches geplant sei, das man September/Oktober 2014 in die Themenwochen des bürgerschaftlichen Engagements integrieren könnte.

3. Reihe „ganz normal“

Frau von Helldorff stellt das Fest der Kulturen am 1. Februar in der Lindenhalle vor, das im Rahmen des Projekts „ganz normal – Kultur und Integration in Ehingen“ stattfindet. Ziel sei, die Sprachen- und Kulturvielfalt in Ehingen positiv wahrzunehmen. Durch die Verknüpfung von Auftrittsmöglichkeiten für Ehinger mit einem Konzert von internationalem Rang könnten einerseits traditionelle Konzertbesucher einen Einblick in die Ehinger Szene erhalten, andererseits würden Personen, die eher weniger zum klassischen Publikum in der Lindenhalle zählten, animiert, auch diese Seite des Ehinger Kulturlebens zu erleben: Gelingende Integration zeige sich auch darin, dass öffentliche Veranstaltungsräume wie z.B. die Lindenhalle in Ehingen von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte als Ort der Begegnungsmöglichkeit wahrgenommen würden. Das geplante Programm am 1. Februar in der Lindenhalle habe 3 Blöcke. 18:00 – 20:00 Uhr: Wort, Musik und Tanz aus Ungarn, Kroatien, Griechenland, der Türkei und aus dem Kongo im kleinen Saal; 20:00 bis ca. 22:00 Uhr: Konzert der Musikbanda Franui im großen Saal; 22:00 bis 24:00 Uhr: Fest mit Musik von Ehinger Gruppen, Ehgnerländer, DJ Sarma, Terry Reeves.

Man hoffe auf eine erfolgreiche Veranstaltung, die dann vielleicht zu einer festen Einrichtung werden könne.

Auf Anregung von Herrn Vögele sollen auch die Sportvereine über das Fest der Kulturen informiert werden.



4. Sonstiges

Frau von Helldorff fordert dazu auf, den Toleranzkalender 2014 mitzunehmen. Dieser sei entstanden aus einer Idee der Elternmentoren. Bei Bedarf gebe es noch Exemplare an der Michel-Buck- und der Längenfeldschule.

gez.
Gabriele Stolz
21.01.2014